



Thessaloniki 8 März 2012
zur sofortigen Veröffentlichung
www.cedefop.europa.eu

Deutschland: Qualifikationsengpässe bei grünen Arbeitsplätzen geben Anlass zur Sorge

Ein Mangel an langfristigen Investitionen in so genannte grüne Qualifikationen hat schwerwiegende Folgen für die europäische Wirtschaft und Arbeitsmärkte. Der Strukturwandel zur kohlenstoffarmen Wirtschaft führt bereits jetzt in Ländern mit niedriger Arbeitslosigkeit wie Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien zu Engpässen, die auch in anderen EU-Mitgliedstaaten spürbar zu werden drohen.

Eine kürzlich erschienene Veröffentlichung des Europäischen Zentrums für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop) legt nahe, dass Deutschland die Neueinstellungen in naturwissenschaftlichen und technischen Sektoren und Ingenieurberufen sehr viel entschiedener aufstocken müsste, um Engpässen entgegenzusteuern. Alle EU-Länder sind gefordert, ihre Qualifikationsstrategien enger mit ihrer Umwelt- und Energiepolitik abzustimmen.

Die Studie des Cedefop deckt alle Bildungsstufen⁽¹⁾ – vom Nanotechniker bis zur Fachkraft für Kreislaufwirtschaft – in acht EU-Mitgliedstaaten ab (Finnland, Deutschland, Griechenland, Ungarn, Italien, die Niederlande, Slowakei und das Vereinigte Königreich), in denen der Strukturwandel zu einer nachhaltigeren Wirtschaft unterschiedlich weit fortgeschritten ist. Die Hauptergebnisse der Studie wurden am 27. Februar auf dem [OECD-Cedefop-Forum für grüne Qualifikationen](#) in Paris vorgestellt.

Wie man in Deutschland mit dem Fachkräftemangel umgeht

Deutschland ist eines der best-platzierten EU-Länder, was die Nachfrage nach grünen Qualifikationen und die Ausbildungsoptionen in diesem Bereich anbelangt. Doch macht sich auch hier der Qualifikationsmangel in allen vom Cedefop untersuchten Berufen bemerkbar, die von der Umstellung auf eine kohlenstoffärmere Wirtschaft betroffen sind.

Deutschland muss sehr viel entschiedener Neueinstellungen in naturwissenschaftlichen und technischen Sektoren und Ingenieurberufen vorantreiben. Denn allein bis 2014 wird mit 41 000 bis 62 000 fehlenden Ingenieuren gerechnet. 2010 entstand der deutschen Wirtschaft durch die Nichtbesetzung offener Ingenieurstellen ein Schaden von 3,3 Milliarden Euro. 2011 erreichte der Ingenieurmangel weitere Rekordhöhen.

⁽¹⁾ Die untersuchten Berufe waren:

Hohes Qualifikationsniveau: Nanotechniker, Techniker „Engineering“ und Umweltingenieur; Mittleres Qualifikationsniveau: Energieberater, Kfz-Abgasprüfer, Isolierfacharbeiter, Elektriker, Solaranlageninstallateur und Blechschlosser; Niedriges Qualifikationsniveau: Kräfte im Bereich Müllabfuhr/Recycling.

Die Nachfrage nach Fachkräften mit naturwissenschaftlichem, technischem, ingenieurwissenschaftlichem oder mathematischem Profil wird auf rund 100 000 pro Jahr beziffert. Aktuell stehen diesem Bedarf aber jährlich nur 85 000 bis 90 000 Ausbildungsabsolventen gegenüber – weshalb damit zu rechnen ist, dass sich die Kluft bis 2020 beträchtlich öffnet.

Viele Arbeitgeber versuchen daher, qualifizierte Mitarbeiter mit Gehaltserhöhungen oder über das Rentenalter hinausgehenden Beschäftigungsverhältnissen an sich zu binden. Manche suchen im Ausland nach Ingenieuren, allerdings mit begrenztem Erfolg.

Frauen und junge Menschen sind negativ eingestellt

Geschlechtsspezifische Unterschiede, verbunden mit dem Bevölkerungsrückgang, führen dazu, dass zu wenige Menschen die erforderlichen hohen Qualifikationen in Naturwissenschaft, Technik, Ingenieurwesen und Mathematik erwerben.

Gleichzeitig haftet den Arbeitsplätzen der Branche, die geringe Qualifikationen erfordern, ein negatives Image an. Antonio Ranieri, Experte beim Cedefop, bemerkt hierzu, dass "nationale Politik zur Förderung grüner beruflicher Qualifikationen sich der Tatsache stellen muss, dass zwei entscheidende Bevölkerungsgruppen – Frauen und junge Menschen – grüne Arbeitsplätze als unattraktiv erachten."



Antonio Ranieri

Unklare Rechtslage, unbestimmte Qualifikationen

Weiteres Kopfzerbrechen bereitet die Anerkennung grüner Qualifikationen und Kenntnisse. In vielen Ländern sind grüne Arbeitsplätze und die entsprechenden Qualifizierungswege noch nicht akkreditiert. Folglich wissen Unternehmen oft nicht, wie und wo sie sich hinwenden können, um Fachkräfte zu finden, und dies im eigenen Land.

Grethe Haugoy, Expertin beim Cedefop, erklärt: "Die unklare Rechtslage in vielen Ländern erschwert die Lage ungemein – dabei ist Rechtssicherheit ein entscheidender Faktor für Arbeitgeber wie für Konsumenten, damit eine Nachfrage nach energieeffizienten Technologien, Produkten und Dienstleistungen entsteht."



Grethe Haugoy

Grüne Wirtschaft und Beschäftigung

Pascaline Descy, Leiterin des Bereichs Forschung und Politikanalyse beim Cedefop, erläutert das Beschäftigungspotenzial des wirtschaftlichen Wandels: "Zwischen 2005 und 2009 wurden im Sektor der erneuerbaren Energien schätzungsweise 220 000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Wenn die EU ihr strategisches Ziel für nachhaltiges Wachstum bis 2020 erreicht, könnte dies über eine Million neuer Arbeitsplätze in ganz Europa schaffen. Diese Arbeitsplätze könnten nicht allein durch Neueinsteiger gefüllt werden – eine solche Umstrukturierung verlangt vielmehr, dass Arbeitnehmer umgeschult und weitergebildet werden".



Pascaline Descy

Wo ist die europäische Politik gefragt?

Die Studie legt nahe, dass die Politik EU-weit die enge Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern, Ausbildungsträgern und Arbeitnehmern fördern, Maßnahmen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts ergreifen und ein Beratungsangebot bereitstellen muss, um grüne Arbeitsplätze zu einer attraktiveren Option zu machen.

Das Forum für grüne Qualifikationen vermittelt ein Bild vom Stand der Forschung von OECD, Cedefop und anderen Organisationen zu den Auswirkungen der grünen Wirtschaft auf die Ausbildungspolitik. Es zeigt auf,

- was Unternehmen, Gewerkschaften und andere bereits tun, um grünes Wachstum durch Qualifikationsentwicklung zu fördern,
- wie Strategien für grüne Qualifikationen mit anderen Bereichen der Arbeitskräfteentwicklung abgestimmt sind, und
- in welche Richtung die Forschung weitergehen muss und welches Instrumentarium dafür erforderlich ist.

Diese Erkenntnisse werden in weitere Studien zur [Strategie für grünes Wachstum](#) der OECD (so die LEED-Projekte [Measuring the Potential of Green Growth](#) und [Improving the effectiveness of green local development initiatives](#)) und die Arbeit des Cedefop an [grünen Qualifikationen](#) einfließen, die wiederum einen Beitrag zur Initiative [Neue Qualifikationen für neue Arbeitsplätze](#) leistet.

Weitere Informationen:

Cedefop-Kurzbericht: Brauchen wir eine Strategie für grüne Qualifikationen?
<http://www.cedefop.europa.eu/EN/publications/19538.aspx>

Kontakt

Pressereferentin

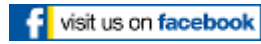
Ioánná Nezi, tel. +30 2310 490186, E-Mail: ioanna.nezi@cedefop.europa.eu

Leiter der Abteilung Kommunikation, Information und Verbreitung

Gerd Oskar Bausewein, tel. +30 2310 490288, E-Mail: gerd-oskar.bausewein@cedefop.europa.eu

Über das Cedefop

Das Europäische Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (Cedefop), eine Agentur der Europäischen Union mit Sitz in Thessaloniki, Griechenland, unterstützt die europäische Politik auf dem Gebiet der Berufsbildung. www.cedefop.europa.eu



Stay connected to Cedefop via social media